

Studierende in Niedersachsen – Trends und Entwicklungen

Die Hochschullandschaft Niedersachsens bestand zum Sommersemester 2005 aus insgesamt 26 Hochschulen, davon elf Universitäten, zwei Kunsthochschulen, zwölf Fachhochschulen und eine Verwaltungsfachhochschule. Die Statistischen Ämter der Länder sind nach dem Hochschulstatistikgesetz (HStatG) verpflichtet, Daten von allen öffentlichen und privaten Hochschulen zu erheben, die im Gebiet des jeweiligen Bundeslandes ansässig sind. Auf der Grundlage dieser Daten werden Statistiken unter anderem zu Studierenden, abgeschlossenen Prüfungen, Personal an Hochschulen, Gasthörern und Habilitationen erstellt.

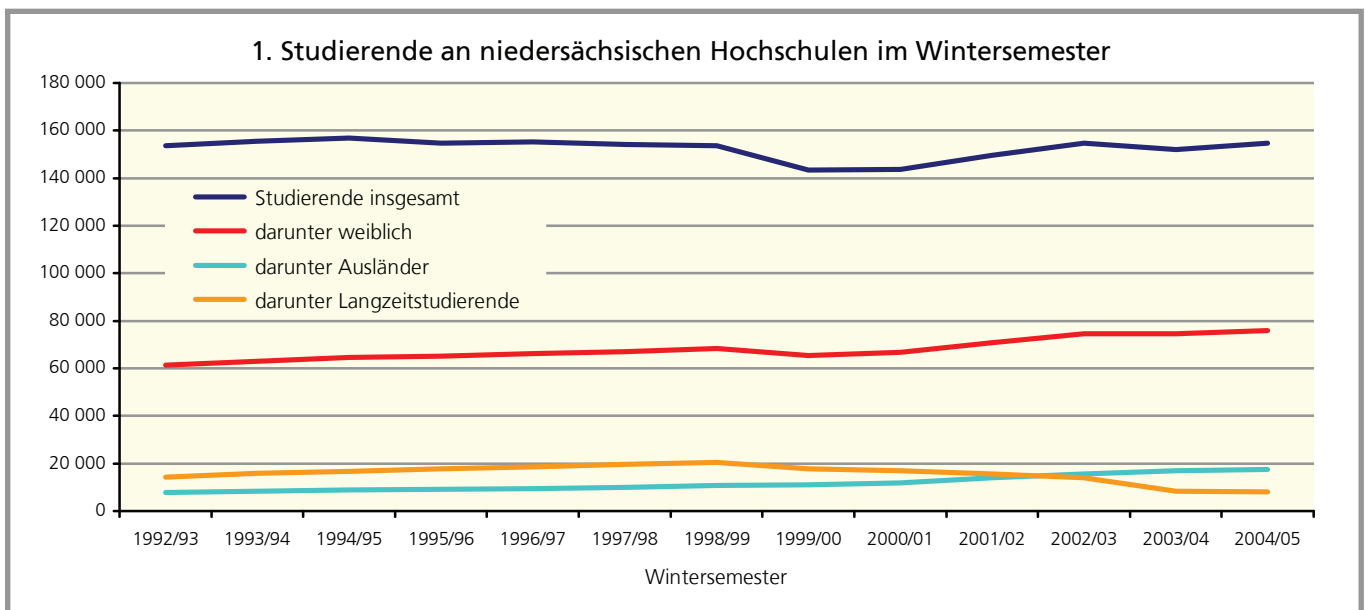
In dem vorliegenden Aufsatz sind die wichtigsten Ergebnisse der Studentenstatistik des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik in Form von Zeitreihen grafisch dargestellt. Beginnend mit dem Wintersemester 1992/93 werden die zeitliche Entwicklung der Anzahl der Studieren-

den, der Studienanfänger, die Anteile der Studierenden und Studienanfänger an den Fächergruppen und schließlich Studierende nach Hochschularten aufgezeigt.

Die Daten der Studentenstatistik werden semesterweise von den Hochschulen erhoben, wobei jedoch nur in den Wintersemestern der gesamte Bestand der Studierenden erhoben wird; in den Sommersemestern beschränkt sich die Erhebung auf die Studienanfänger.

Zahl der Studierenden stagniert

Im Wintersemester 2004/05 waren insgesamt 154 722 Personen an den niedersächsischen Hochschulen immatrikuliert.¹⁾ In Abbildung 1 ist die Zeitreihe für die Wintersemester seit 1992/93 mit den Anteilen von weiblichen und ausländischen Studierenden sowie der Langzeitstudierenden dargestellt:



Die Zahl der Studierenden unterliegt bis auf einen Einbruch in den Wintersemestern 1999/00 und 2000/01 nur geringen Schwankungen. Der Anteil weiblicher Studierender steigt kontinuierlich auf knapp 49 % im Wintersemester 2004/05. Auch der Anteil ausländischer Studierender steigt stetig und seit dem Wintersemester 2001/02 beschleunigt auf zuletzt 11,3 % im Wintersemester 2004/05. Gegenüber dem Wintersemester 1992/93 hat sich der Anteil ausländischer Studierender damit mehr als verdoppelt. Der Einbruch der Studierendenzahl im Wintersemester 1999/00 ist teilweise durch den beginnenden Rückgang der Langzeitstudierenden²⁾ zu er-

klären. Der Anteil der Langzeitstudierenden erreichte im Wintersemester 1998/99 mit 13,3 % seinen Höhepunkt, um dann kontinuierlich auf zuletzt 5,2 % im Wintersemester 2004/05 zu sinken.

Die Ursache für die Abnahme des Anteils der Langzeitstudierenden dürfte in der Einführung von Verwaltungskostenbeiträgen und Studienguthaben sowie in der Diskussion um Studiengebühren zu finden sein. Den Rück-

1) Gezählt wurden alle immatrikulierten Haupt- und Nebenhörer ohne Beurlaubte.
2) Als Langzeitstudierender gilt, wer 15 oder mehr (Fach-)Semester in einem Studiengang für eine angestrebte Abschlussprüfung studiert.

gang des Anteils Langzeitstudierender setzt erstmals im Wintersemester 1999/00 zeitgleich mit der Einführung der Verwaltungskostenbeiträge ein. Seit Sommersemester 2003 werden für die Studierenden an den öffentlichen niedersächsischen Hochschulen Studienguthaben eingeführt (siehe Kasten). Für Langzeitstudierende werden damit erstmals Studiengebühren fällig. Der Anteil Langzeitstudierender sinkt in der Folge von 9,1 % (Wintersemester 2002/03) auf 5,4 % (Wintersemester 2003/04).

Verwaltungskostenbeiträge, Studienguthaben und Studiengebühren

Verwaltungskostenbeiträge wurden mit einem Haushaltsbegleitgesetz im Januar 1999 eingeführt und waren im Wintersemester 1999/00 erstmals zu entrichten. Demnach mussten Studierende bei der Einschreibung oder Rückmeldung an einer öffentlichen niedersächsischen Hochschule einen Betrag von 100 DM (mittlerweile 50 €) an die Hochschule bezahlen.

Studienguthaben ermöglichen ein (studien-)gebührenfreies Studium, sofern ein bestimmter Zeitrahmen nicht überschritten wird. Dazu erhält jeder Studierende an einer öffentlichen niedersächsischen Hochschu-

le einmalig eine begrenzte Anzahl von Semestern als Guthaben, in dessen Rahmen ein gebührenfreies Studium möglich ist. Der Rahmen bemisst sich dabei aus der Regelstudienzeit zuzüglich vier Semester. Ist das Studienguthaben verbraucht, werden Studiengebühren in Höhe von 500 € pro Semester fällig. Zeiten für Kindererziehung oder hochschulische Gremienarbeit werden bei der Berechnung der Studienguthaben berücksichtigt.

Studienbeiträge werden von den öffentlichen niedersächsischen Hochschulen für Studienanfänger im Wintersemester 2006/07, für bereits immatrikulierte Studenten ab Sommersemester 2007, erhoben. Demnach sind von jedem Studierenden pro Semester 500 € zu entrichten. Zusätzlich wird künftig eine „Langzeitstudiengebühr“ in Höhe von 600 - 800 € von Studierenden erhoben, die die Regelstudienzeit um mindestens 4 Semester überschritten haben. Zinsgünstige Studiendarlehen mit flexiblen Rückzahlungsmöglichkeiten in Höhe der Studienbeiträge sollen ermöglichen, dass die Aufnahme eines Studiums durch die Studienbeiträge nicht verhindert wird. Befreiungstatbestände, insbesondere für Studierende mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen, wurden geschaffen.

2. Veränderung der Studierendenzahl gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres

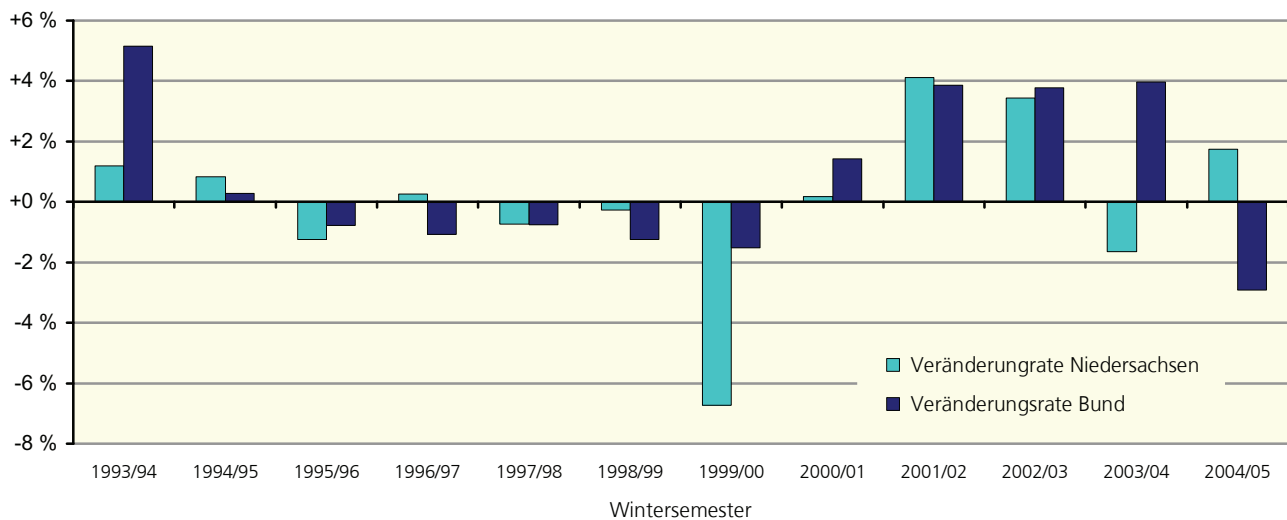


Abbildung 2 zeigt die Veränderungsrate der Studierenden jeweils für die niedersächsischen und deutschen Hochschulen insgesamt. Ausgehend vom Wintersemester 1993/94 zeigt sich ein zyklischer Verlauf der Veränderungsrate der Studierendenzahlen bundesweit. Dies scheint tendenziell auch für Niedersachsen zu gelten, wenngleich sich der Verlauf hier weniger einheitlich darstellt.

Steigende Zahl der Studienanfänger von 1996 bis 2003, danach starker Rückgang

In der amtlichen Statistik wird zwischen Studienanfängern im ersten Hochschulsemester und im ersten Fachsemester unterschieden (siehe nachfolgenden Kasten). Gegenstand der Betrachtung in diesem Abschnitt sind Studienanfänger im ersten *Hochschulsemester*.

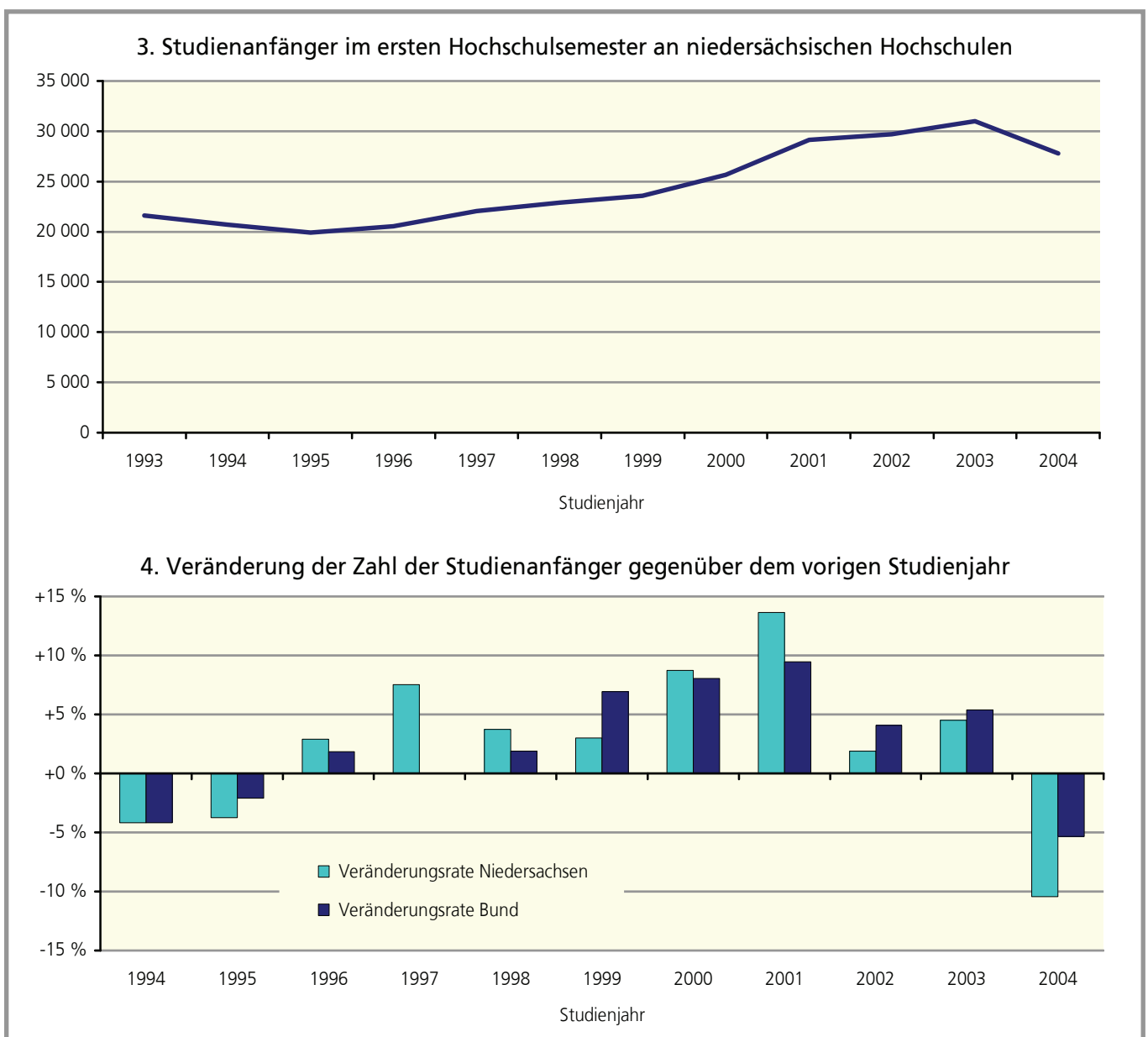
Studierende im ersten Hochschulsesemester (Erstimmatrikulierte) sind erstmals an einer deutschen Hochschule (einschl. Hochschulen der ehemaligen DDR) eingeschrieben.

Studierende im ersten Fachsemester nehmen erstmals ein Studium in dem bezogenen Studiengang auf. Dabei sind Studienzeiten aus anderen Studiengängen unerheblich. Auf die Fachsemesterzahl, nicht jedoch auf die Zahl der Hochschulsesemester, werden anerkannte Studienzeiten im Ausland oder Praxissemester angerechnet. Bei Aufnahme eines Promotionsstudiums beginnt die Zählung der Fachsemester wieder bei 01.

Da Studienanfänger im Sommer- wie auch im Wintersemester erhoben werden und Zahlen zu einzelnen Som-

mer- und Wintersemestern wenig aussagekräftig wären, werden die Zahlen für Studienanfänger auf Studienjahre bezogen. Ein Studienjahr besteht immer aus einem Sommersemester mit dem darauf folgenden Wintersemester (z.B. Studienjahr 2004: Sommersemester 2004 und Wintersemester 2004/05).

Die Kurve in Abbildung 3 zeigt ausgehend vom Studienjahr 1993 bis einschließlich 1995 rückläufige Studienanfängerzahlen und ab 1996 einen steigenden Verlauf bis zum Studienjahr 2003, um dann jäh abzufallen. Vergleicht man in Abbildung 4 die Veränderungsraten in den Studienanfängerzahlen Niedersachsens mit denen auf Bundesebene, stellt man seit 1993 ausnahmslos den gleichen Trend fest. Die Ausschläge sind aber auf Bundesebene tendenziell moderater.



Studierende nach Fächergruppen: Trend zu Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Abbildung 5 zeigt die Anteile der Studierenden nach Fächergruppen an den niedersächsischen Hochschulen jeweils im Wintersemester ab 1992/93. Eine Fächergruppe setzt sich aus Studienbereichen zusammen, die wiederum aus Studienfächern bestehen.³⁾ So gehört beispielsweise die Betriebswirtschaftslehre zum Studienbereich Wirtschaftswissenschaften und damit zur Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Während die Anteile der meisten Fächergruppen im Zeitablauf nur geringfügigen Änderungen unterworfen waren, fallen insbesondere die Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie die Ingenieurwissenschaften ins Auge. So haben die Studienfächer der

3) Um Doppelzählungen zu vermeiden, wurde für die Studierenden, die mehrere Fächer u.U. in verschiedenen Studiengängen belegt haben, nur das so genannte Hauptfach gezählt, das erste Studienfach des ersten Studienganges.

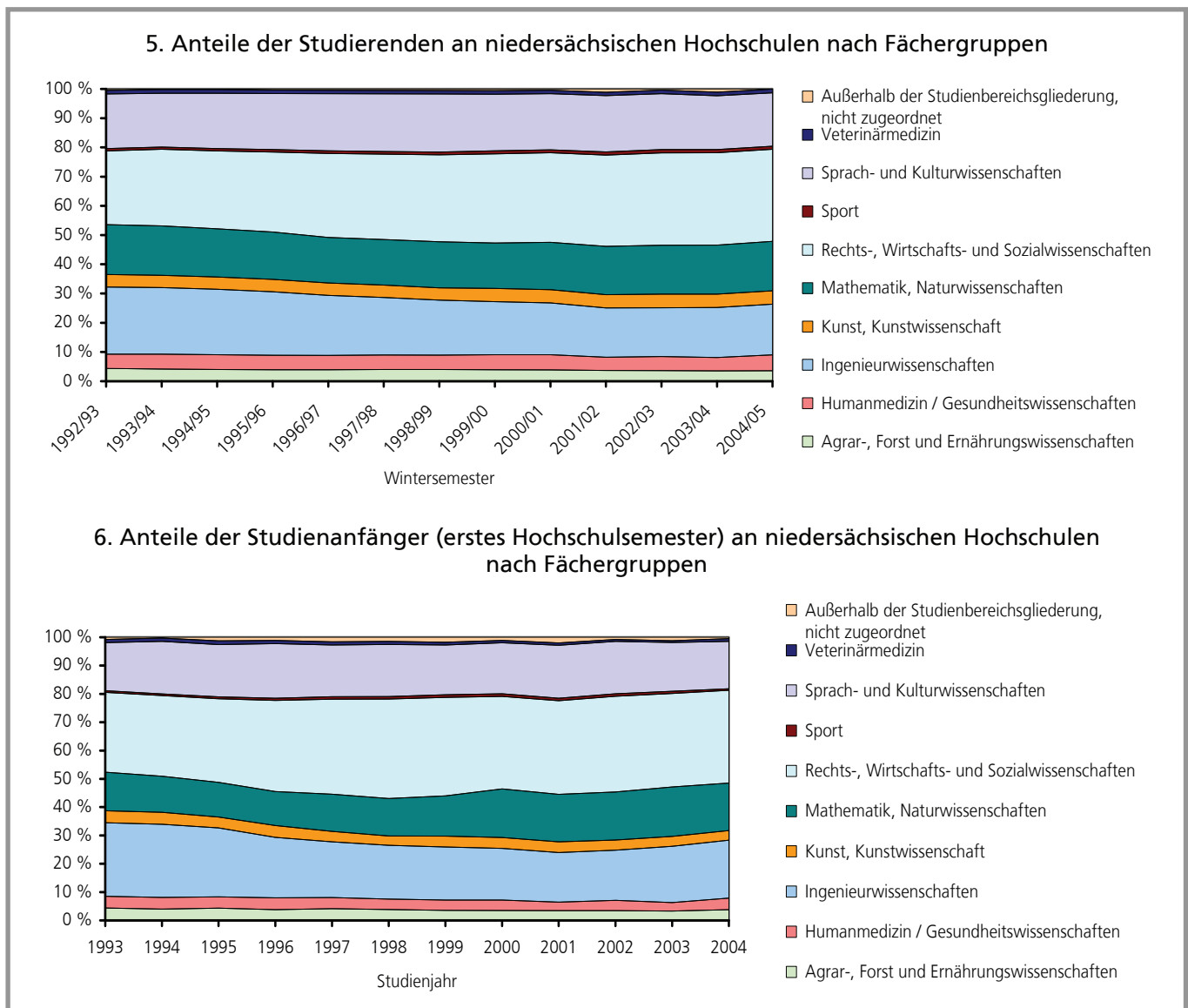
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an Bedeutung zugenommen (1992/93: 25,3 %, 2004/05: 31,6 %), fast ausschließlich zu Lasten der Ingenieurwissenschaften (1992/93: 23,0 %, 2004/05: 17,6 %). Im Wintersemester 2004/05 scheint sich die Tendenz jedoch leicht umzukehren.

Studienanfänger nach Fächergruppen

Ein verändertes Verhalten bei der Wahl des Studienfachs der Studierenden lässt sich zeitnaher und direkter an den Anteilen der Studienanfänger ablesen (s. Abbildung 6).⁴⁾

Der schon im vorigen Abschnitt ausgemachte Trend von den Ingenieurwissenschaften zu den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und dessen Umkehrung im Wintersemester 2004/05 lässt sich hier recht deutlich ablesen.

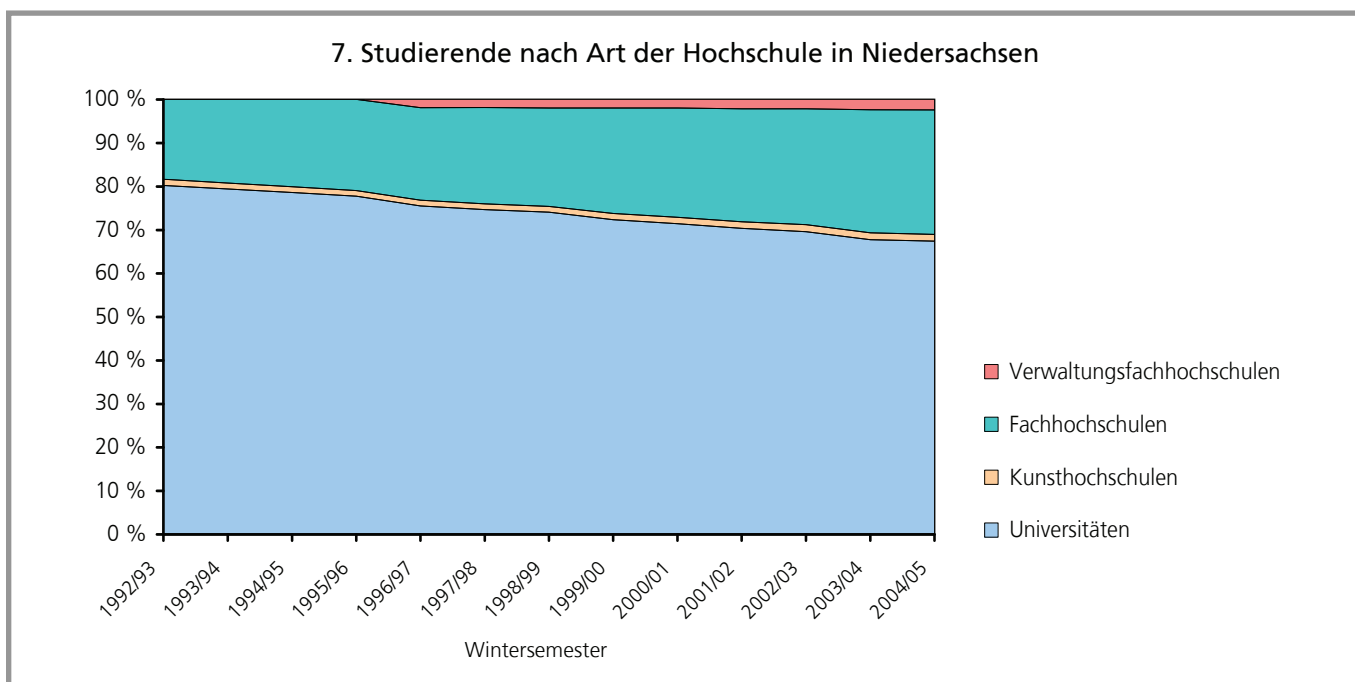
4) Gezählt wurden wiederum die Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester; zur Abgrenzung der Fächer vgl. Fußnote 3.



Die Wahl des Studienfaches durch die Studienanfänger ist nicht zuletzt durch die erwarteten Chancen auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst. So ist der „Hubbel“ bei den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern im Studienjahr 2000 allein durch die verstärkte Belegung von Fächern im Studienbereich Informatik zu erklären. Ursächlich hierfür war eine starke Nachfrage nach Informatikern und Programmierern als Folge der sog. „New Economy“. Die jüngst zu beobachtende wachsende Beliebtheit der Fächergruppe Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften bei den Studienanfängern ist wahrscheinlich auf die zurzeit sehr guten Arbeitsmarktchancen in den „weißen Berufen“ zurück zu führen.

Studierende nach Hochschularten, Trend von Universitäten hin zu Fachhochschulen

Wie eingangs schon erwähnt, bestand Niedersachsens Hochschullandschaft im Sommersemester 2005 aus elf Universitäten, zwei Kunsthochschulen, zwölf Fachhochschulen und einer Verwaltungsfachhochschule. Diese Zahl der Fachhochschulen hat sich im Wintersemester 2005/06 um eine weitere reduziert. Betrachtet man die Anteile der Studierenden, an welcher Art Hochschule sie immatrikuliert sind, ergibt sich folgendes Bild:



Die Niedersächsische Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege wurde erst im Wintersemester 1996/97 in das System der niedersächsischen Hochschulstatistiken einbezogen. Der Anteil der an Kunsthochschulen studierenden Personen blieb im Zeitablauf relativ konstant.

Ein offenkundiger und bisher ungebrochener Trend geht von den Universitäten (1992/93: 80,2 %, 2004/05: 67,4 %) zu den Fachhochschulen (1992/93: 18,4 %, 2004/05: 28,7 %).

Als Anhang folgen drei Tabellen zur Datenübersicht.

1. Studierende an niedersächsischen Hochschulen im Wintersemester 1992/93 bis 2004/05

Wintersemester	Studierende insgesamt	Darunter weiblich	Darunter Ausländer	Darunter Langzeitstudierende
	Anzahl	%		
1992/93	153 608	39,96	5,12	9,33
1993/94	155 449	40,51	5,32	10,22
1994/95	156 743	41,13	5,60	10,65
1995/96	154 786	41,99	5,87	11,46
1996/97	155 181	42,70	6,05	11,88
1997/98	154 056	43,49	6,49	12,70
1998/99	153 641	44,50	7,00	13,33
1999/00	143 307	45,57	7,71	12,33
2000/01	143 559	46,42	8,32	11,75
2001/02	149 478	47,36	9,27	10,38
2002/03	154 619	48,22	10,10	9,07
2003/04	152 058	49,01	11,09	5,40
2004/05	154 722	48,97	11,25	5,15

2. Studienanfänger an niedersächsischen Hochschulen im Studienjahr 1993 bis 2004

Studienjahr											
1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Anzahl der Studienanfänger											
21 610	20 711	19 937	20 516	22 061	22 888	23 577	25 640	29 132	29 686	31 027	27 784

3. Anteile der Studierenden in Niedersachsen nach Hochschulart im Wintersemester 1992/93 bis 2004/05

Wintersemester	Universitäten	Kunsthochschulen	Fachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen
	%			
1992/93	80,22	1,43	18,35	.
1993/94	79,39	1,37	19,24	.
1994/95	78,62	1,31	20,07	.
1995/96	77,74	1,29	20,97	.
1996/97	75,48	1,32	21,28	1,92
1997/98	74,65	1,34	22,13	1,89
1998/99	74,07	1,32	22,63	1,98
1999/00	72,32	1,44	24,25	2,00
2000/01	71,44	1,47	25,08	2,01
2001/02	70,34	1,53	25,98	2,15
2002/03	69,59	1,58	26,69	2,14
2003/04	67,75	1,54	28,31	2,39
2004/05	67,39	1,55	28,65	2,42